

Mit der  
Uraufführung von  
„Ouroboros“ lockt  
das CarréRotondes  
wieder mit  
ungewöhnlichem  
Kindertheater.  
Komponistin  
**Elisabeth Naske**  
gibt im Télécran-  
Interview erste  
Details preis.

# „Kinder sind ein spannendes Publikum!“

**TÉLÉCRAN:** Frau Naske, warum sollte man bei dem großen Angebot in Luxemburg gerade in eine Vorstellung wie „Ouroboros“ kommen?

**ELISABETH NASKE:** Es stimmt, dass es viele Kulturangebote in Luxemburg gibt. Doch seit dem Kulturhauptstadtjahr hat professionelles und schönes Kindertheater im CarréRotondes einen festen Platz gefunden. „Ouroboros“ ist ein Teil davon. So eine intensive Kinderkulturarbeit, die mit soviel Liebe und Know-how gemacht wird, ist nicht nur in Luxemburg, sondern auch außerhalb des Landes in dieser Qualität selten zu finden.

**TÉLÉCRAN:** Wie definiert man denn Qualität im Kindertheater?

**ELISABETH NASKE:** Gutes Kindertheater fesselt die Kinder. Entweder wollen sie sich unbedingt einbringen oder verhalten sich ganz still und hören zu. Die Reaktionen sind aber immer direkt und spontan. Bei Kindern merkt man immer, woran man

ist. Aber sie sind im Prinzip so offen, dass sie selbst abstrakte Musik oder ein Thema wie die Schöpfung unvoreingenommen auf sich wirken lassen können. Kinder sind ein spannendes Publikum.

**TÉLÉCRAN:** Verwenden Sie bestimmte Kompositionstechniken, um den jungen Zuhörern die Musik von „Ouroboros“ zu vermitteln?

**ELISABETH NASKE:** Wir machen mit dem Stück ein spannendes, vielschichtiges Angebot. Ich maße mir aber nicht an zu behaupten, dafür eine eigene neue Musiksprache entwickelt zu haben. Aus meinem Berufsalltag als Musikerin benutze ich viel musikalisches Material und Höreindrücke, die mich besonders beeindruckt haben und greife darauf zurück. Aber festgelegt ist längst nicht alles. Bei „Ouroboros“ spielt die Improvisation eine wichtige Rolle.

**TÉLÉCRAN:** Worum geht es denn in dem Stück eigentlich genau?

**ELISABETH NASKE:** Ganz ohne Worte, nur mit den Mitteln der Musik und der Projektion bzw. Szenerie von Dan Tanson, möchten wir die biblische Schöpfungsgeschichte erzählen. Aus dem Chaos heraus erschafft Gott die Welt und den Menschen. Dabei bekommt jeder Schöpfungstag seine ganz eigene Note und seinen besonderen Ausdruck.

**TÉLÉCRAN:** Sind Kinder ab acht Jahren heute denn überhaupt noch in der Lage, ein 50-minütiges Werk mit diesem Thema konzentriert zu erleben?

**ELISABETH NASKE:** Aber sicher. Wir sollten Kinder nicht unterschätzen. Aber in der Vorplanung achten wir aufgrund von Erfahrungswerten schon sehr darauf, wie man das Stück gestalten kann, dass die Kinder interessiert dabei bleiben. Das heißt aber nicht, dass man alles in Babysprache packen muss. Im Gegenteil, auch erwachsene Zuschauer sollen die Vorstellung besuchen können.

„Bei Kindern merkt man immer, woran man ist. Kinder sind ein spannendes Publikum.“

Komponistin Elisabeth Naske über ihr Zielpublikum.

Foto: Luc Deflorenne

## Das Werk

Elisabeth Naske ist mit „Ouroboros“ musikalisch der Schöpfungsgeschichte auf der Spur. Ursprünglich bezeichnet das Wort „Ouroboros“ im Altgriechischen die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt. Sie steht symbolisch dafür, dass aus allem Vergänglichen etwas Neues entsteht. Für die Bühnenumsetzung von „Ouroboros“ sorgt Dan Tanson. Und nicht nur junge Zuschauer ab acht Jahren sollen auf ihre Kosten kommen. Auch für Erwachsene ist das Stück sicher ein interessanter Einblick in moderne Theaterwelten.

## Die Komponistin

Elisabeth Naske, 1963 in Wiesbaden geboren, ist eigentlich ausgebildete Cellistin. Sie studierte unter anderem am Mozarteum in Salzburg und spezialisierte sich insbesondere auf die Kammermusik. Sie spielte in zahlreichen renommierten Kammerorchestern und arbeitete mit Größen der internationalen Musikwelt zusammen. Immer mehr wandte sie sich der Komposition zu und bestach durch ihre musikalischen Ideen für junge Hörer. Die Uraufführung der Kinderoper „Die feuerrote Friederike“ nach einer Vorlage von Autorin Christine Nöstlinger im Zelt auf dem Dach der Wiener Staatsoper wurde ein Publikumserfolg. 2007 brachte daher die Wiener Staatsoper Naskes Werk „Die Omama im Apfelbaum“ und 2008 das Luzerner Theater „Die rote Zora“ zur Uraufführung. Elisabeth Naske lebt und arbeitet seit einigen Jahren in Luxemburg-Stadt.

## Die Termine

Die Vorstellungen von „Ouroboros“ finden am Donnerstag, 29. Januar, 15 Uhr;

Samstag, 30. Januar, 17 Uhr;

Sonntag, 1. Februar, 11, 15 und 17 Uhr statt.

Die Veranstaltung dauert ca. 50 Minuten.

Karten sind unter [www.luxembourg-ticket.lu](http://www.luxembourg-ticket.lu) oder bei Luxembourg Ticket unter 4708951 erhältlich.

Interview: Daniel Conrad